

# Zu wenig Interesse für den Wohnungsbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104999>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sche Verbindung zwischen Deckungselementen und Medienrohren.

Die Medienrohre werden im First an die Vor- und Rücklaufsammlleitungen angeschlossen. Diese Anordnung hat den grossen Vorteil, dass nur im Firstbereich Rohrverbindungen erforderlich sind.

Sowohl die monovalenten als auch die bivalenten Anlagen mit Energiedach zeichnen sich durch hohe Leistungsziffern aus.

Die Konstruktion gestattet die vollständige Eindeckung von Dächern mit beliebiger Form und Grösse.

Wärmeleistung: Sie ist abhängig von der Umgebungstemperatur (Luft), der Sonneneinstrahlung und anderen Faktoren wie Windgeschwindigkeit, Regen und Abkühlung unter die Aussentemperatur.

Leistung des Kupferdaches: etwa 100-500 kcal/m<sup>2</sup>h

Betriebstemperaturen: - 10 °C bis + 65 °C. B-

### Heizenergiesparende Lamellenstoren

In der Vergangenheit wurden Lamellenstoren in den meisten Fällen lediglich als Sonnenschutz verwendet, während, zumindest im Wohnungsbau, die Rolläden und vor einigen Jahren die Faltröllä-

den die Funktion der Verdunkelung und der Isolation gegen die Kälte übernahmen.

In den letzten Jahren wurden jedoch gut schliessende Lamellenstorentypen entwickelt und auf den Markt gebracht, die auch die Isolierfunktion des Rolladens übernehmen konnten. Zuerst geschah dies durch die Ganzmetallstore, welche vor über zehn Jahren auf dem Markt erschienen. Dieses Produkt ist vor allem in Schulen und Spitälern, aber auch in Geschäftshäusern und - seltener - in Wohnbauten anzutreffen. Mit dem Erscheinen der Metallverbundstore vor drei Jahren, welche ähnliche Eigenschaften wie die Ganzmetallstore aufweist, jedoch etwas weniger kostet, erweiterte sich der Anwendungsbereich der gut schliessenden Lamellenstoren erheblich. Was jedoch weiterhin auf dem Markt fehlte, war eine für jedes Budget erschwingliche Lamellenstore, die allen Bauherren echte Einsparungen von Heizenergie ermöglichte.

Mit der *Lamisol*-Verbund-Raffstore hat Griesser diese Lücke nunmehr geschlossen. Dieses Produkt ermöglicht eine erhebliche k-Wert-Verbesserung. Daneben bietet diese Store Komfortvorteile wie Sicherung der Lamellenstellung gegen Windeinflüsse und Absenken der Lamellen in einer vorgegebenen Schräglage. Dank ihrem günstigen Preis

ist die neue *Lamisol*-Verbund-Raffstore geeignet, in Wohnbauten Einzug zu halten, wo Energieeinsparungen realisiert werden sollen, bei gleichzeitig erhöhtem Wohnkomfort. B-

## Zu wenig Interesse für den Wohnungsbau

Der Präsident des Deutschen Städte-tages, der Kieler Oberbürgermeister, Günther Bantzer, kritisierte an einer Fachkonferenz des Deutschen Städte-tages das Prestigedenken der Städte. Es falle den Stadträten immer noch leichter, für eine anspruchsvolle Platzgestaltung an zentraler Stelle 8 Millionen DM zu veranschlagen, sich die Erneuerung der Maschinerie im Opernhaus 16 Millionen DM kosten zu lassen, eine Stadthalle für 50 Millionen DM zu bauen, als etwa 10 Millionen DM für ein kommunales Wohnungsbauprogramm einzusetzen. Für diesen Beitrag könnte man immerhin 100 Wohnungen rein kommunal finanzieren und ein Vielfaches in Kombination mit Landesmitteln. Man müsse sich daran gewöhnen, auch die städtische Wohnungspolitik zu nennen, wenn es um die Aufteilung knapper werdender Haushaltsmittel gehe. (Quelle: Das BWG-Heim)

# Die Zuger Stärke ist

